

Predigt

(Friedenskirche Wasbüttel, 21.11.2021 Valery Netzer)

Den Himmel erden durch Werte und Tugenden: Menschlichkeit *plus*

(Hebräer 1,13; 13,1 und andere)

„Sei doch etwas menschlicher!“ haben wir bestimmt schon zu jemanden gesagt oder vielleicht sogar in unsere eigene Richtung gehört. Kennt ihr das?

Aber ich habe schon in mancher Predigt die Einladung gehört: „Sei wie Gott! Werde Mensch!“ Kennt ihr das auch? Das kann man besonders in der Weihnachtszeit hören.

Menschlich sein, menschlich handeln ist also nicht unbedingt automatisch schon da, nur weil wir Menschen sind. Menschlichkeit müssen wir Menschen von Kind an lernen. Manch einer muss dazu noch im Erwachsenenalter extra eingeladen oder gar ermahnt werden.

Menschlichkeit ist also eine Tugend, ein wichtiger Wert, der unserem Verhalten in der Welt eine besondere Qualität verleiht. Dem möchte ich mit euch ein Stückchen nachgehen, denn wir folgen heute unserer Predigtreihe weiter: „Den Himmel erden durch Werte und Tugenden: Die Menschlichkeit *plus*“.

Zunächst ganz allgemein.

Was verbindet man normalerweise mit Menschlichkeit?

In den Nachschlagewerken findet man Antworten wie „die Menschlichkeit wird meist als die positive Einstellung gegenüber den Mitmenschen gesehen. Eigenschaften wie Empathie, Rücksicht, Achtsamkeit, Toleranz und Respekt gegenüber anderen Menschen machen die Menschlichkeit aus. Sie kommt dann zum Ausdruck, wenn ein Mensch einen anderen versteht und mitfühlt“ – so erklärt man das in einem Lexikon für die Führungskräfte.

Laut anderer Beiträge gehören zur Menschlichkeit auch noch Eigenschaften wie Mitleid, Nächstenliebe, Güte, Milde, Wohlwollen, Hilfsbereitschaft dazu.

Soweit so klar. Man könnte sagen: Seid so oder handelt so und das reicht. Ende der Rede.

Doch ich habe bei den Vorbereitungen noch etwas weitergedacht. Ich glaube, dass es in dieser Welt noch so etwas gibt wie Menschlichkeit *plus*. Also ein gewisses Mehr von Menschlichkeit, eine etwas „himmlisch angereicherte“, nicht nur eine innerweltliche, rein menschliche Menschlichkeit. Diese Menschlichkeit *plus* möchte ich euch heute schmackhaft machen.

Erinnert ihr euch an den Bundesgottesdienst vor zwei Wochen? Er wurde online übertragen und sein Thema lautete „Dich schickt der Himmel“.

Ich finde diesen Gedanken ganz gut. Denn er meint, dass jeder von uns etwas mit dem Himmel zu tun hat. Nicht nur die Engel und andere wunderbaren Wesen aus Gottes geheimnisvoller Welt jenseits unserer Wirklichkeit. Wenn wir an Gott glauben, aus seinem Wort, der Bibel unsere innere Nahrung tanken und dazu noch in uns Raum dem Heiligen Geist geben, dann ist so viel Himmel in uns drinnen!

Vom Verstand her kann man es weder erfassen noch messen. Aber wir wissen das und spüren Gottes Wirklichkeit in uns. Und nicht nur das. Sie wird uns sogar durch Gott selbst bestätigt: „*Gottes Geist selbst gibt uns die innere Gewissheit, dass wir Gottes*

Kinder sind. Als seine Kinder aber sind wir – gemeinsam mit Christus – auch seine Erben.“ (Römer 8, 16-17)...

Und diese innere Füllung macht dich persönlich zu einem besonderen Menschen. Du hast die Gemeinschaft mit Gott, Gott hört dich, versteht dich, spricht sogar deine eigene Sprache – ihr habt eine Zweierschaft, die in ihrer Einzigartigkeit durch nichts ersetzbar ist und die in ihrer Qualität durch nichts überboten werden kann.

Es ist so toll mit diesem himmlischen Fundus im Herzen in unserer unstimmgigen Welt zu leben. Nicht nur, weil du seine Nähe hast und damit dich geborgen fühlen darfst, sondern auch weil dieser „Gott in dir“ dir auch hilft auf verschiedene Lebenssituationen so einzugehen, dass du auf sie in seinem Sinn reagieren kannst, deine Entscheidungen mit seinem Rat triffst und deine Schritte in die Richtung lenkst, die seinen Gedanken entspricht. Er hilft dir auch mit und unter den Menschen so zu leben, dass es zu guten und bereichernden Beziehungen kommt und sie dir und anderen Freude bereiten werden.

Mich persönlich macht es jeden Tag dankbar und ein Stückchen glücklich. Obwohl mir weit nicht alles perfekt gelingt und ich über viele Hindernisse stolpere. Ich freue mich manchmal darüber, wie sich ein Kind über ein tolles Geschenk freuen kann. Mit Gott im Herzen zu leben, ist das Beste, was einem Menschen geschehen kann. Du wirst einfach zu einem besonderen Menschen – nicht unbedingt äußerlich, aber im Inneren auf jeden Fall.

Und schaut mal her. Hier steht heute ein Engel. Den habe ich extra für diesen Gottesdienst von der St. Viti-Kirche in Leiferde ausgeliehen... Und ich habe ihm unter die Füße eine „himmlische Decke“ gelegt, damit es gut zum Engel und zu unserer Themenreihe passt.



Wer sind die Engel und was tun sie?

Es gibt viele Stellen in der Bibel, die die Engel beschreiben. Einen guten Hinweis gibt uns aber der Hebräerbrief (1, 13-14): *„Die Engel sind alle nur Diener. Es sind Wesen der himmlischen Welt, die Gott als Helfer zu denen schickt, denen er Rettung schenken will.“*

Unbestritten, wir können nicht alles über Gottes verborgene Welt und all seine Wesen dort wissen, aber was die Engel anbetrifft, dürfen wir festhalten, dass sie mit Gott verbunden leben, Gott gehören, auf ihn hören und seine Anweisungen befolgen. Sie erscheinen dort, wo Gott es ihnen aufgetragen hat. Die letzte Eigenschaft möchte ich besonders hervorheben: Sie erscheinen. Aus Gottes für uns unsichtbarer in unsere sichtbare Welt hinein. Und sie richten dabei das aus, wozu Gott sie beauftragt hat. Dafür müssen sie nicht fliegen, benötigen also keine Flügel – ganz anders als unsere menschliche Vorstellungen sie kreieren. Sie müssen auch nicht über die riesigen Entfernungen vom Himmel herab zu uns Menschen heruntersegeln, wie die Vögel es tun. Die Flügel haben andere himmlische Wesen wie die Cherubinen und die Seraphinen. Die Engel treten einfach in Erscheinung.

(=> am Engel Licht anschalten)

Das ist geheimnisvoll und spannend zugleich.



Geheimnisvoll, weil wir diesen Vorgang nicht begreifen können. Und weil wir inzwischen wissen, dass mit Himmel nicht der eine blaue Bereich da hoch oben gemeint werden kann, diese unendlichen Luftschichten (*sky*). Vielmehr spüren und ahnen wir unser Leben lang Gottes verborgene Welt überall, den im englischen so genannten *heaven*, „die Welt, die unsichtbar sich um uns weitet“, wie es im Lied von Dietrich Bonhoeffer treffend klingt. Das ist geheimnisvoll.

Und das ist spannend, weil es im demselben Hebräerbrief (13, 1-2) von Menschen als Engeln gesprochen wird: *„Die geschwisterliche Liebe möge euch ganz erhalten bleiben! Vergesst nicht, Gastfreundschaft zu üben! Denn auf diese Weise haben einige, ohne es zu wissen, Engel bei sich aufgenommen.“*

Manchmal staune ich wirklich über diese richtig spannende Sache. Da kommen ganz normale Menschen zusammen, wie du und ich. Es scheint alles recht normal zu verlaufen – Gemeinschaft, Gespräche, vielleicht eine gemeinsame Aktion. Und irgendwann meint jemand, dass er dabei etwas Besonderes erlebt hat, Gottes Gegenwart gespürt oder seine Hilfe erfahren – obwohl es alles nur Menschen waren.

Und wer von uns kennt nicht Situationen, wo jemand wirklich bei uns im passenden Moment erschienen ist, wie per Eingebung, und hat genau das Richtige gesagt oder getan, was wir dringend gebraucht haben. „Du bist ein Engel“ sagen wir dann, „Dich schickt der Himmel“. Und das stimmt auch so. „Zufälle“ sind eben oft keine Zufälle, sondern Fügungen. Der Hebräerbrief will uns auf dieses Geheimnis die Augen öffnen. Damals ging es meistens um Reiseprediger, die Übernachtung und Verpflegung brauchten. Aber diese haben sich von den Gastgebern nicht nur versorgen lassen. Sie waren auch aktiv, indem sie sich für die Gastgeber interessiert haben, ihnen zugehört und sicherlich einen guten Rat aber besonders auch die Gedanken des Evangeliums weitergegeben haben. Das war für die Gastgeber wie ein Geschenk Gottes. Und wenn man Gott selbst durch seine Menschen erlebt, dann berühren sich da Himmel und Erde.

Wie gut, wenn wir dieser Seite unseres Lebens und Glaubens Raum geben, dafür sensibel sind und damit rechnen, dass durch unsere Worte und Handlungen Gott selber Menschen begegnen kann. Das ist so toll!

Denn wir Menschen, die wir mit Gott in Beziehung leben und die Engel haben einiges gemeinsam:

- Beide gehören zu Gott. Wir zwar noch nicht so eng und unmittelbar wie die Engel bereits, aber wir sind sein.
- Beide hören auf seine Stimme. Wir zwar noch nicht so direkt und störungsfrei, wie die Engel, aber wir vernehmen seine Botschaften.
- Beide lassen sich senden. Wir zwar noch nicht so konkret und gezielt wie die Engel, aber wir folgen Gottes Anweisungen, die wir meinen verstanden zu haben.

- Beide erscheinen in Situationen, in denen Menschen Gottes Hilfe brauchen. Wir zwar noch nicht so eindrucksvoll und erkennbar wie die Engel, aber wir treten in Berührung mit Menschen, besuchen sie, begegnen ihnen.
- Beiden ist auch gemeinsam, dass sie mit großer Wahrscheinlichkeit keine Flügel haben noch diese unbedingt brauchen, um Gottes verschiedenartige Hilfe in dieser Welt mitwirken zu können.

(=> am Engel das Licht ausschalten)

Klar, es bestehen auf der anderen Seite auch enorme Unterschiede. Theologisch und faktisch. Engel sind Engel. Wir Menschen sind Menschen. Aber wenn die Bibel selbst schon so deutlich die Verbindung zwischen den beiden ins Spiel bringt, sollte es uns um so mehr dafür sensibilisieren, diese „engelhafte Seite“ unseres Glaubenslebens wahrzunehmen. Weil gerade das könnte uns noch näher zueinander und zu anderen Menschen führen als nur eben die Menschlichkeit als Tugend allein.

In diese gleiche Richtung, wie es mit den beherbergten Engeln der Fall ist, geht auch ein Wort von Jesus selbst (Matthäus 25, 35): „*Indem ihr einen, der fremd ist, beherbergt, habt ihr **mich** beherbergt*“. Diese Begegnung ist noch intensiver mit der Wirklichkeit Gottes in uns und durch unsere Handlungen verbunden.

Dabei muss es wirklich nicht um ganz große, spektakuläre, aufsehenerregende Dinge gehen. Eine Beherbergung ist doch eine Kleinigkeit und müsste selbstverständlich sein. Aber sie reicht schon, um Gott die Gelegenheit zu geben, sich erlebbar zu machen. Das ist der winzige Senfkorn, aus dem ein überraschend großer Strauch wächst. Das Reich Gottes, das so oft im Kleinsten beginnen und sich dann über alle denkbaren Vorstellungen hinweg ausbreiten kann.

Ein Beispiel von Trauerbegleitung und „engelhaften“ Erfahrungen durch Menschen...

Und wisst ihr, wenn Gott all die überraschenden und staunenden Momente unter uns allein durch die wirklichen Engel wirken würde, würden wir schon längst aufgehört haben zu staunen – sowohl über die Engel als auch über die damit einhergehenden Wunder als auch über Gott selbst. Und wir würden schon längst aufgehört haben, Gott in alltäglichen zwischenmenschlichen Begegnungen zu suchen, unsere Blicke zu schärfen, unsere Ohren spitzzuhalten, mit inneren Sensoren Worte, Handlungen, Situationen nach Anzeichen und Spuren Gottes zu filtern...

Warum und wozu denn? Er bedient uns doch so klar und komfortabel direkt durch seine himmlischen Engel, die dauernd zu uns herübertreten, womöglich irgendwann unter uns wohnen bleiben müssen, weil es doch für uns so viel zu tun gibt. Kein unerwartetes geheimnisvolles Erscheinen mehr. Das Himmlische wäre gewöhnlich geworden.

Aber das Gewöhnliche tut uns nicht gut. Es macht schlaf, nimmt dem Leben seinen Reiz und endet folglich im Rückschritt.

Nein, Gott hat da theologisch und auch faktisch sowohl eine klare Distanz zwischen uns und den Engeln eingerichtet als auch eine unnachvollziehbare mehrschichtige Verbindung herbeigeführt. Das ist eine sinnvolle Spannung zwischen dem Geheimnis des Glaubens und dem realen praktischen Leben, zwischen unserer Suche nach Gott und nach Lebenssinn und dem alltäglichen Menschsein in dieser Welt.

Doch wie groß diese Spannung auch sein mag, sie ist nicht undurchlässig. Denn durch dein und mein Glaubensleben verbinden sich der Himmel und der Alltag. Das

Himmlische wird hier und da zur Wirklichkeit. Weil du und ich sind Menschen mit Gott im Herzen und seine Boten unter den Menschen. Das ist die Menschlichkeit *plus*.

An dieser Stelle möchte ich uns an diesem Ewigkeitssonntag, an dem sich in unserem Bewusstsein der Himmel und die Erde besonders berühren, danken.

- Danke, dass du nach Gott, nach der Wahrheit, nach dem Lebenssinn fragst und dein Leben mit einem guten Profil zu leben suchst.
- Danke, dass du Gott in deinem Herzen wohnen lässt, dass du mit ihm eine Lebensgemeinschaft bildest, dich von ihm prägen und bewegen lässt.
- Danke, dass du Mut und Freude hast bei Menschen und in Situationen zu erscheinen, wo Gott seine liebende Hilfe erfahren lassen möchte.
- Danke, dass du für Menschen und Situationen betest, dass du Besuche machst, dass du Geld spendest, dass du mit Händen mitanpackst und mit Worten tröstest, aufbaust und ermutigst.
- Danke, dass du dich selbst schätzt, dir nicht misstraut, dass du mutig, kreativ und erfinderisch bist und in allem Gott vertraust.
- Danke, dass du dafür ein Bewusstsein hast, dass Menschen dich brauchen und Gott dich gebracht und dass dadurch sich etwas zum Guten verändert.
- Danke, dass du die Welt mit Gottes Augen siehst, dass du sie mit ihm liebst, dass du mit ihm eine Menschlichkeit lebst, die nicht nur dir eine wirkliche Erfüllung bringt.
- Danke, dass du schon so oft ein Engel warst und auch weiterhin ein Engel sein wirst und dass du das nicht auf eine große Glocke hängst, sondern Menschen zum Wohle und Gott zur Ehre dienst und lebst.

(=> am Engel Licht anschalten)

Danke dir! Amen.